

gehalten am: _____

von: _____

Liebe Hausgemeinde,

ich spaziere durch den Wald. An einer Stelle setze
ich mich auf einen Baumstumpf:

Ich sitze,
ich rieche,
ich lausche,
ich spüre.

Alle Sinne sind im Wald, das leise Rauschen der
Blätter, der Windhauch, der meine Haut streift, der
typische feuchte Waldgeruch, die Vögel, die ich
immer mal wieder höre, ein Eichhörnchen, das sich
von Ast zu Ast schwingt.

Und während der Wald auf all meine Sinne wirkt,
wird auch noch etwas ganz Anderes in mir
angesprochen und das macht, dass ich mich frei und
glücklich fühle.

Das hat damit zu tun, dass ich in meiner Kindheit
und Jugend wunderbare Sommerwochen im Wald
verlebt habe, auf den Freizeiten eines Waldheims.
Hütten und Dämme bauen, Räuber und Gendarm
spielen, klettern, rennen, lachen, Zeit mit Freunden
verbringen, Geschichten erzählt bekommen und
gemeinsam singen - das ist nur ein kleiner Einblick in
mein Waldkinderparadies.

Bis heute fühle ich mich wieder so glücklich wie
damals, wenn ich im Wald bin!

Jeder und jede hat wahrscheinlich eigene Glücks-
oder Geborgenheitserinnerungen, die sofort dann
Wirklichkeit werden, wenn wir etwas sehen, hören,
riechen oder schmecken.

Manche hören ein Lied und schon kommt das Gefühl
als Siebzehnjährige zurück auf einem besonderen
Ball.

Manche lesen ein Gedicht und schon steigen die
Tränen der Rührung in die Augen, weil das das
Lieblingsgedicht des Großvaters war.

Manche riechen ein Parfum und schon fühlen sie
sich wieder wie ein Kleinkind, das auf dem
mütterlichen Schoß sitzt.

Manche riechen frisch gewaschene Wäsche und
spüren auf der ganzen Haut das wunderbare Gefühl,
wenn man in ein frisch gemachtes Bett kriecht und
sich in sein Kissen sinken lässt.

Welche Eindrücke sind bei Ihnen mit positiven
Gefühlen verbunden? Welche Erinnerungen
kommen Ihnen in den Sinn bei manchen Liedern,
Gedichten, Orten?

Möglichkeit, eigene Erinnerungen zu teilen und zu
erzählen.

Nicht nur unvorbereitet treffen uns solche Erinnerungseindrücke! Manchmal steuern wir das ja auch ganz bewusst, indem wir manche Lieder anhören, um uns gut zu fühlen oder indem wir selbst eine Creme mit einem besonders guten Duft verwenden oder indem wir einen besonders angenehmen Seidenschal um den Hals tragen.

So etwas könnte man dann beinahe als Ritual bezeichnen, also als eine Handlung, die eine besondere Bedeutung hat und ein bestimmtes Gefühl hervorruft. Eine Handlung, die man immer wieder zu bestimmten Anlässen wiederholt.

Rituale haben wir viele, angefangen beim Tischgebet bis hin zu besonderen Geburtstagstraditionen.

Der Glaube kennt viele solcher Rituale, die Halt geben und die uns auch das Gefühl der Geborgenheit und der Sicherheit schenken können. Der heutige Predigttext gehört zu den bekanntesten Bibeltexten, die solch eine Funktion haben, es ist der sogenannte aaronitische Segen aus dem 4. Buch Mose:

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Dieser Segen wird uns in fast jedem Gottesdienst mitgegeben! Dieser Segen ist viel mehr als die Worte, aus denen er besteht. Die Worte des Segens tragen in sich das göttliche Versprechen, uns Menschen ein gutes Gegenüber zu sein:

„Der Herr segne dich und behüte dich.“

Wir stehen unter ganz besonderem Schutz Gottes, unser Leben steht unter diesem besonderen Schutz! Dieser Segenswunsch des Schutzes soll uns durchs Leben tragen!

„Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir“

Das Angesicht leuchten lassen, das ist eine Ausdrucksweise, die wir heute so nicht mehr kennen, aber sie ist in unserem Sprachgebrauch in der folgenden Formulierung geblieben: Jemanden mit leuchtenden Augen anschauen!

Das macht man nur, wenn man jemanden mag, ja sogar ganz besonders gerne mag. Wenn man jemanden sehr wohlwollend anschaut! Gott möge uns immer freundlich und liebevoll anschauen, das ist der Segenswunsch.

„Der Herr sei dir gnädig.“

Das spricht wieder für sich: Auch wenn wir mal einen Fehler machen, auch wenn etwas gründlich schief geht, auch durch unsere Schuld, soll Gott Gnade vor Recht walten lassen und uns vergeben.

„Der Herr erhebe sein Angesicht über dich.“

Das ist nun wieder eine Formulierung die eine Erklärung braucht: Wenn in der Bibel von einem erhobenen Antlitz die Rede ist, dann meint das, dass jemand angesehen wird.

Der Segenswunsch könnte also auch in unseren Worten heißen: Gott möge seinen Blick nicht von Dir abwenden. Die Beziehung von Gott zu uns soll tragfähig und unendlich sein. Wenn man dagegen jemanden **nicht** ansieht, nicht in die Augen blickt oder ignoriert, dann ist die Beziehung gestört.

Verbundenheit drückt sich dagegen dadurch aus, dass man den Blickkontakt hält.

Abgeschlossen wird der Segen mit dem Friedenswunsch. Das spricht für sich: In Frieden leben, friedlich mit anderen Menschen und im Frieden mit der eigenen Person in innerer Harmonie, ist eine der größten Hoffnungen aller Menschen!

Kein Wunder, dass dieser Text solch ein Schlüsseltext in der Bibel ist: Er fasst all die guten Gefühle zusammen, die den Glauben und die Gottesbeziehung auszeichnet:

Gott schützt uns Menschen.

Gott schaut uns liebevoll an und vergibt uns unsere Fehler.

Gott bleibt in Verbindung mit uns und bringt uns in ein gutes Gleichgewicht!

Gehen Sie so göttlich gesehen und gesegnet durch diesen Tag!

Amen